

EICHLER, Zum Problem der historischen Sprachlandschaften im deutsch-slawischen Berührungsgebiet (S. 199–206). – Antje SCHMITZ, Die Ortsnamen im Hannoverschen Wendland (S. 207–215). – Cornelia WILICH, Probleme der namenkundlichen Analyse im Gebiet der Wismarer Bucht (S. 217–224). – Elżbieta FOSTER, Zum siedlungsgeschichtlichen Aussagewert von Ortsnamen aus der Umgebung des Klosters Dargun (S. 225–230). – Kerstin KIRSCH, Die östliche und südliche Uckermark in jungslawischer und frühdeutscher Zeit (11.–14. Jh.) (S. 231–240). – Gertraud Eva SCHRAGE, Die Niederlausitzer Besitzungen des Klosters Nienburg an der Saale. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Siedlungsgeschichte (S. 241–255). – Wolfgang GEORGI, Zur Präsenz und Tätigkeit der Bischöfe der Magdeburger Kirchenprovinz im slawischen Siedlungsgebiet (10. bis Mitte 12. Jh.) (S. 257–271). – Heike REIMANN, Zur Rolle des Klosters Dargun im Landesausbau in der ersten Hälfte des 13. Jh. (S. 273–278). – Hansjürgen BRACHMANN, Burgbezirk, Klosterbesitz und Markt Dargun. Archäologische Beiträge zu einer interdisziplinären Studie (S. 279–288). – Christine KRATZKE, Dargun. Ein kolonisationszeitliches Kloster aus kunsthistorischer Sicht (S. 289–299). – Günter MANGELSDORF, Kloster Eldena bei Greifswald und der Beginn des deutsch-slawischen Landesausbaues in Vorpommern (S. 301–311). – Ulrich MÜLLER, Gravierte Bronzeschalen im nördlichen Ostmitteleuropa (S. 313–332). – Michaela SCHEIBE, Neustammbildung und historisches Bewußtsein im Bereich der nördlichen Germania Slavica als mentalitätsgeschichtliches Forschungsproblem (S. 333–340). – Susanne BAUDISCH, Der Adel Nordwestsachsens im Landesausbau (S. 341–353). – Ernst MÜNCH, Die sogenannten Magnaten unter den adligen Grundherren Mecklenburgs im 13. und 14. Jh. (S. 355–367). – Zur leichteren Erschließung des mannigfaltigen Inhalts sind dem Band Personen- und Ortsregister beigegeben.

Michael Lindner

Michael BORGOLTE, Feudalismus. Die marxistische Lehre vom Mittelalter und die westliche Geschichtswissenschaft, ZHF 25 (1998) S. 245–260, ordnet die Diskussion in die allgemeine historiographische Tendenz ein, Epochen auf einen Begriff zu bringen. Zugrunde liegt dem die aufklärerische Vorstellung, Geschichte ließe sich rational erklären.

E.-D. H.

Hervé MARTIN, Mentalités médiévales, XI^e–XV^e siècles (Nouvelle CLIO. L'histoire et ses problèmes) Paris 1996, Presses Universitaire de France, LVIII u. 516 S., ISBN 2-13-047678-3, FRF 198. – Das vorliegende Buch bietet den gegenwärtig umfassendsten Überblick über aktuelle Tendenzen französischer Mentalitätsgeschichtsschreibung, nicht zuletzt durch eine sehr reichhaltige, thematisch geordnete, über dreizehnhundert Titel umfassende Bibliographie. Der zumindest für den deutschen Leser wohl überraschendste Befund ist die unübersehbare Distanzierung von den „Klassikern“ der französischen Mentalitätsgeschichtsschreibung und namentlich von dem in Frankreich und anderswo wohl am meisten gelesenen Georges Duby. Der Autor sieht unter Berufung auf A. Boureau (Propositions pour une histoire restreinte des mentalités, Annales ESC, 1989, S. 1491–1504) eine Rechtfertigung der Mentalitätsgeschichte vor allem in ihrer Konzentration auf zeitlich und räumlich beschränkte Untersuchungsfelder.